

Phys. sp.

730

A

Phys. sp. 730 f

R

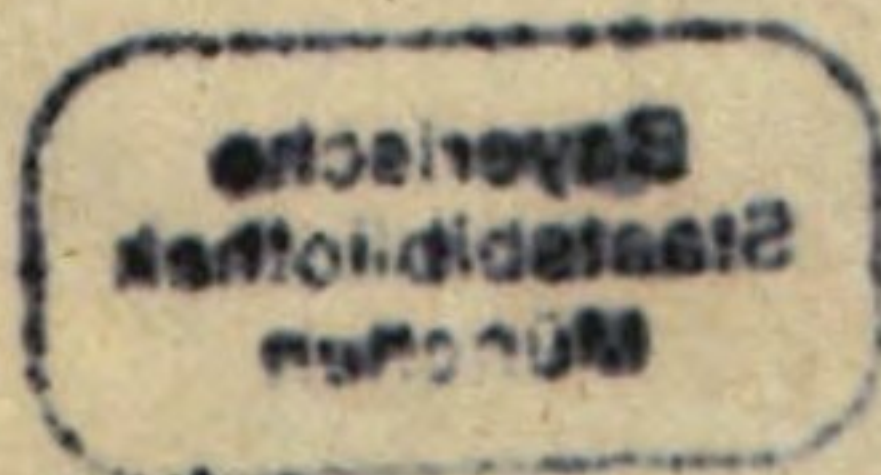
Ueber
Naturerklärung überhaupt,
und
über die Erklärung der thierisch-
magnetischen Erscheinungen aus dynamisch-
psychischen Kräften insbesondere.

Ein ergänzender Beitrag
zum Archiv für den thierischen Magnetismus.

Von
Dr. Joseph Weber,
Professor der Physik in Dillingen.

Landshut,
in der Weberschen Buchhandlung

1817.



Ueber
Naturerklärung überhaupt

und

über die Erklärung der thierisch-

magnetischen Erscheinungen aus dynamisch-
psychischen Mitteln insbesondere.

Glaubet ihr nicht, wenn ich mit euch von irdi-
schen Dingen rede, wie werdet ihr glauben,
wenn ich mit euch von himmlischen Dingen
rede?

Christus zu einem gelehrten Juden.

Dr. Joseph Weber,
Professor der Physik in Jülingen.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Den Freunden und Feinden
des
thierischen Magnetismus
gewiedmet

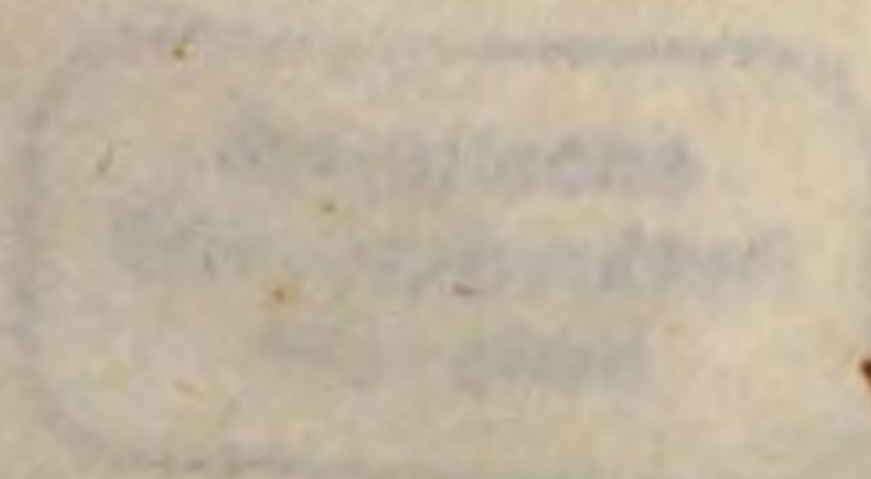
Den Freunden und Feinden
des
thierischen Magnetismus

gewidmet

vom

Verfasser.

A 2



Ueber
Naturerklärung überhaupt,
und
über die Erklärung der thierisch - mag-
netischen Erscheinungen aus dyna-
misch - psychischen Kräften
insbesondere.

1.

Bekanntlich habe ich versucht, die ge-
heimnißvollen Erscheinungen des thieri-
schen Magnetismus zu erklären, und aus
dynamisch - psychischen Kräften verständ-
lich

lich zu machen a). Ich glaubte in dieser Beziehung wenigstens bei denjenigen, welche über den Versuch ein kritisches Urtheil fällen, Vieles voraussetzen zu dürfen, was erst Schülern und Anfängern vordocirt werden muß. Allein es scheint, daß ich mich hierin, und zwar namentlich in Hinsicht des Redacteurs des Archivs für den thierischen Magnetismus, geirrt habe. Deshalb erachte ich es für nützlich, Einiges vom *Elementarischen*, eine Erörterung der *Naturerklärung überhaupt*, und dann der *Erklärung thierisch - magnetischer Erscheinungen aus dynamisch - psychischen Kräften insbesondere nachzuholen*,

a) Der thierische Magnetismus, oder das Geheimniß des menschlichen Lebens aus dynamisch - psychischen Kräften verständlich gemacht. Landshut, 1816.

len, und dieselbe als einen ergänzenden Beitrag zum Archiv für den thierischen Magnetismus a) zu bestimmen, um das im zweiten Stück desselben von Dr. Kieser über meine Schrift vom thierischen Magnetismus gefällte Urtheil zu berichtigen, und die gefährdete Wahrheit in Schutz zu nehmen.

2.

Dr. Kieser fängt seine Beurtheilung so an. Es ist uns schwer geworden, mit uns selbst über die richtige Würdigung dieser kleinen Schrift ins Reine zu kommen,
in-

a) Archiv für den thierischen Magnetismus. In Verbindung mit mehrern Naturforschern herausgegeben von Dr. F. A. von Eschenmayr, Professor in Tübingen. Dr. D. G. Kieser, Professor in Jena. Dr. Fr. Nasse, Professor zu Halle. Altenburg und Leipzig. 1817.

indem sie einerseits Lob verdient, weil sie sich von dem gewöhnlichen atomistischen Standpunkte entfernt, und auf eine höhere, psychische Natur (?) des thierisch - magnetischen Agens aufmerksam macht, andererseits aber sich als eine gelungene Erklärung des ganzen Vorgangs beim thierischen Magnetismus ausgiebt (S. 165.).

3.

Die Zusammenstellung solcher Begriffe und Sätze ist so sonderbar, daß schon der Anfang der Kritik den Verdacht erregt, daß *Dr. Kieser* meine Schrift mit *Vorurtheil* oder in einer *unordentlichen Neigung* gelesen, und nicht unter Leitung der Wahrheitsliebe und der gehörigen Sachkenntniß geprüft habe. Das Folgende rechtfertigt den Verdacht.

„Da wir, fährt *Dr. Kieser* fort, (er redet durchweg im Namen Vieler) nach Durchlesung des Büchleins uns nicht mehr belehrt als vorher fanden, so mußte die Schuld des Nichtbelehrtseins entweder in uns selbst, oder in der Ueberschätzung des Verfassers von dem, was er geleistet, liegen.“ — Ich halte mich an diese Alternative: entweder ist die *Schuld* an dem *Dr. Kieser*, daß er nach Durchlesung der kleinen Schrift nicht besser als vorher belehrt worden, oder der *Verfasser* derselben hat das, was er geleistet, überschätzt, und zeige, daß die Schuld des Nichtbelehrtseins lediglich am *H. Doctor* liege.

Die Schuld, daß *Dr. Kieser* durch das

Büch-

Büchlein, ob es gleich sehr belehrend ist, gar nicht belehrt worden, kann entweder in seinem Willen, oder in seiner Unkunde der dynamischen Physik, oder in beiden zugleich liegen. Ich weise, daß das Letztere statt habe.

6.

Mit welchem Willen Dr. Kieser meine Schrift unter seine Critik genommen, erhellet unzweideutig daraus, daß er sich gleich im Eingange eine Unrichtigkeit erlaubt, die sehr verfänglich ist, diese Unrichtigkeit: „daß sich die kleine Schrift für eine gelungene Erklärung des ganzen Vorgangs des thierischen Magnetismus ausbe.“ Die Stelle, die er (S. 165.) zum Belege anführt, heißt so: „der Physiker habe nun das Seine gethan, und die Hauptwirkungen und Hauptphänomene des

des thierischen Magnetismus aus den dynamisch - psychischen Kräften des Gesamtlebens des Menschen verständlich gemacht“ (S. 116.). Allein diese Stelle sagt sogar nicht aus, daß meine Schrift den *ganzen Vorgang des thierischen Magnetismus* erklärt habe, daß sie vielmehr die Erklärung ausdrücklich auf die *Hauptwirkungen* und *Hauptphänomene*, und auf den *physischen Standpunct* einschränket. Was ich für eine Meinung von meiner Schrift habe, und was ich zu leisten verspreche, ist aber anderweitig aufs bestimmteste ausgesprochen. „Ich masse mir keineswegs an, (heißt es in der Vorrede) die tiefsten Tiefen ergründen, und das dunkelste Dunkel vollkommen erhellen zu können; aber so weit geht mein Vertrauen, daß ich ein Lämpchen anzünde, das den Pfad aus dem Vorhofe

hofe zum Innern des Heiligthums bestralet.“
 Am Schlusse der Schrift steht (117.): *Es*
wird eine Zeit kommen, die diese Anfänge
eines Versuches „die eigentliche Nachtseite
der Natur zu beleuchten, und das Unerklär-
teste zu erklären, auf demselben Wege wei-
ter rücken, und das Geheimniss des mensch-
lichen Lebens aus der Morgendämmerung
in die Mittagshelle einführen wird.“ —
 Ja, *Dr. Kieser* führt selbst, seiner beige-
 brachten Unrichtigkeit vergessend, spä-
 ter (S. 170,) folgende Worte des Verfas-
 sers an: „dass das tiefste Dunkel des thie-
 rischen Magnetismus (durch seine Schrift)
 nicht bis zu jeder Einzelheit aufgehellt sei.“
 — Kann sich eine Schrift bescheidener und
 anspruchloser ankündigen, als es hier ge-
 schehen? Und *Dr. Kieser* hat kein Beden-
 ken, gerade das Gegentheil hievon dem

Publicum zu sagen, und es erst noch in einem sogenannten *Archiv* niederzulegen!

7.

Die Unkunde des Drs. Kieser in der dynamischen Physik wird aus dem Nachfolgenden klar werden. Vorerst ist zu bemerken. *Weder Physiker noch Aerzte*, welche an den thierischen Magnetismus glaubig geworden sind, wußten bisher, was sie aus ihm machen, und unter *welche Ursache* sie seine Wirkungen stellen sollten. *Dr. Kluge* a) ist so aufrichtig, und gesteht unverholen, daß die gesammte Naturwissenschaft zu nieder stehe, als daß sie die Höhe der thierisch - magnetischen Phänomene erreichen, und ihren Grund

ins

a) Versuch einer Darstellung des animalischen Magnetismus als Heilmittel. Berlin. 1811. S. 168.

ins Klare ziehen könnte. Selbst der *philosophische Physiker* und *Arzt Dr. von Eschenmayer* holt aus dem Reiche der Möglichkeit, noch im Jahre 1816 - 17, einen *organischen Aether*, um durch ihn die scheinbare *Magie des thierischen Magnetismus* physiologisch und psychologisch erklären zu können. a) Hätte daher meine kleine Schrift, welcher *Dr. Kieser* (S. 167.) nicht einmal ihr Dasein gönnet, weiter nichts geleistet, als daß sie

das unbekannte und unbestimmte thierisch - magnetische Agens

auf eine bekannte und bestimmte Kraft

zu-

- a) Versuch, die scheinbare *Magie des thierischen Magnetismus* aus physiologischen und psychischen Gesetzen zu erklären. Stuttgart und Tübingen. 1816. *Psychologie in drei Theilen etc.* 1817. *Archiv für den thier. Magnetismus.* Ersten Bandes, erstes Stück. 1781.

zurückgeführt, und auch nur *wahrscheinlich* gemacht hätte: „der thierische Magnetismus sei dieselbe Kraft, welche Stahlstäbe magnetisirt, Oberflächen elektrisirt, und galvanische Wirkungen hervorbringt,“

so hätte sie schon mehr geleistet, als andere vorhergehenden vom thierischen Magnetismus handelnden Schriften. Aber die kleine Schrift stellt den unbekannten thierischen Magnetismus und seine Phänomene nicht nur mit Wahrscheinlichkeit unter eine bekannte und bestimmte Kraft, sondern sie führt Alle in die *gewisse Erkenntniss* ein, die sich zum *Bewusstsein des Ungrundes der Naturerscheinungen* erheben wollen, und können,

daß die *thierisch-magnetischen Phänomene*, als *Naturphänomene*, ihren

wah-

wahren Grund in den dynamischen
Kräften, als den Urkräften der Na-
tur, haben,

sonach aus diesen Kräften eigentlich
erklärt und verstanden werden können.

8.

Zwar setzt die volle Einsicht in die
Kraft des Beweises dieser Wahrheit, den
die kleine Schrift gegeben, die Bekannt-
heit mit meinen frühern Schriften voraus.
Die kleine Schrift beruft sich auch dar-
auf. Diese Schriften sollten wenigstens
dem, der über meine Abhandlung ein criti-
sches Urtheil fällt, nicht unbekannt sein.
Allein dieselben sind dem H. Professor
Kieser ganz unbekannt geblieben, oder
er nahm doch von diesen Voracten gar kei-
ne Notize. Da nun manche Andere meine
Schriften eben auch nicht kennen oder
nicht

nicht studieren, und dann sich dem absprechenden Urtheile des Hrn. Doctors hingeben dürften, so füge ich hier so viel an, als *nothwendig* ist, die *Vorkenntnisse* zu meiner Abhandlung vom thierischen Magnetismus, einigermaßen zu ergänzen, und das Obige (7.) zu erläutern, alsdann darzutun, daß *Dr. Kieser* jene Kenntnisse der dynamischen Physik wirklich nicht besitze, die nöthig sind, meine kleine Schrift gehörig zu verstehen, und richtig zu beurtheilen. Zu diesem Ende gebe ich eben eine Erörterung:

Ueber Naturerklärung überhaupt, und über die Erklärung der thierisch-magnetischen Erscheinungen aus dynamisch-psychischen Kräften insbesondere.

Die *Naturerklärung* setzt den *Begriff* von *Natur* voraus. *Natur* wird von mir als das *Sein im Gegensatze mit dem Intelligenten* (Denken, Wollen u. d. gl.) genommen. Dieser Gegensatz des Seins und Denkens ist in meiner Schrift vom thierischen Magnetismus (S. 64.) prägnant ausgesprochen so, daß die ganze Lehre von der menschlichen Seele und ihrem Verhältniß zum Leibe (von §. 56 bis §. 65.) nur unter der Bedingung des gedachten Gegensatzes einen Sinn hat. Allein sogar diesen Gegensatz scheint *Dr. Kieser*, ob er ihn gleich mit meinen Worten anführt, nicht in seiner wahren Bedeutung gefaßt zu haben, indem er der kleinen Schrift Lob sagt, weil sie auf „eine höhere, psychische Natur des thierisch-magnetischen Agens“

Agens“ aufmerksam macht. Ich stelle nämlich von der Seele und vom Verhältniß der Seele zum Leibe eine neue Lehre auf, diese Lehre: daß die Seele als Sein und Leben (Denken) in Einheit, auch eine Natur habe, sonach wie der Mensch das kleine Universum (Mikrocosmus) sei (S. 66.), und in sich eine Natur- und Geister-Welt vereine. Die Natur, welche die Seele hat, ist demnach ganz dieselbe, welche das grose Universum aufweist; „eine höhere, psychische Natur,“ in die ich den thierischen Magnetismus setzen sollte, ist mir ein fremder Begriff. Es muß daher jedem Wahrheitsfreunde sehr auffallen, daß Dr. Kieser gerade das und nur das in meiner Schrift lobenswerth findet, was in ihr nicht enthalten, und von mir nirgends ausgesprochen ist. Zudem verbindet der Aus-

druck „höhere, psychische Natur“ der vorhin gegebenen Bestimmung gemäß, widersprechende Begriffe, und ist dann nach der Sprache der Alten ein *terminus plictri*. Indem nun *Dr. Kieser* es der Auszeichnung werth hält, daß der Verfasser der kleinen Schrift auf eine höhere, psychische Natur, das ist auf eine „intelligente Nichtintelligenz“ aufmerksam macht, so dürfte dieses allein zureichen, die zur Beurtheilung meiner Schrift nöthige Kunde in der dynamischen Physik, von Seite des *Drs. Kieser*, in Zweifel zu ziehen.

10. Die Natur erklären heißt die Dinge und Erscheinungen der Natur aus einem Grunde ableiten, oder sie in einem Grunde aufzeigen, und zu erkennen geben. Kann nun ein Erklärungsgrund bedingt oder

oder unbedingt sein, so ist die Naturerklärung abzutheilen in eine solche, die sich auf einen bedingten, und in eine solche, die sich auf einen unbedingten Grund stützt.

11.

Die Erklärung der Natur aus bedingtem Grunde hält sich lediglich im Gebiete der erfahrbaren Natur oder der Sinnenwelt, nämlich jener Natur, die mit den äußern Sinnen angeschaut und vom Verstande begriffen wird. Die erfahrbare Natur hat daher eine von unserer Subjectivität abhängige, relative, sonach bedingte Existenz a). Eine Naturerklärung aus bedingtem Grunde ist demnach durchweg nur eine hypothetische Naturerklärung (eine Hypothese), die von der wahren Natur,

a) Vom dynamischen Leben der Natur überhaupt etc. Landshut. 1816. S. 11 und 12.

tur, von dem *Ansich derselben*, schlechterdings nichts zu erkennen giebt.

12.

Daraus ist aber ersichtlich, warum die Naturerklärungen aus bedingtem Grunde (die *Hypothesen*) stets schwanken, und der *Veränderlichkeit* unterliegen müssen; denn entweder ist der bedingte Grund bloß möglich gedacht, oder die Naturerklärung aus bedingtem Grunde hält sich an die *Regel Newtons*: „Jener Grund ist als wahr anzusehen, welcher da ist reell (durch die Erfahrung gegeben), und zureichend die Naturerscheinungen zu erklären.“ In beiden Fällen ist die Naturerklärung eine bloß *subjective Ansicht* eines Naturforschers, und sonach wie diese *unstet*, und dem *Wechsel* unterworfen. Zwar zieht die *Regel Newtons* die Forscher aus der Un-

end-

endlichkeit des Möglichen in die Endlichkeit des Wirklichen herab, und zügelt sofern die Hypothesensucht; läßt sie aber über die Wahrheit des Grundes lediglich unwissend. Zur Erläuterung erinnere ich an die berühmt gewordenen Hypothesen in Erklärung der elektrischen Erscheinungen, namentlich an die des Franklins und Symmers, jener meinte, es sei durch die Erfahrung Eine elektrische Materie gegeben, und nahm sie daher für einen reellen Grund der elektrischen Phänomene an; dieser hingegen glaubte, zwei elektrische Materien, die einander entgegen gesetzt sind, durch Beobachtung als wirklich entdeckt zu haben. Andere sehen in den elektrischen Erscheinungen wieder etwas Anderes oder schliessen aus denselben auf etwas Anderes, und lassen dann dieses Andere

dere als den *Erklärungsgrund der Electricität* gelten. Da aber das in der *Erfahrung Gegebene* nur *relative Wirklichkeit* hat (11.), und aus dem *Relativen* nur *Relatives* gefolgert werden kann, so ist es sonnenklar, daß eine *Naturerklärung auf die Erfahrung* gebaut, sonach *hypothetisch* ist, ein *eitler Versuch* sei, die *Natur in ihrer Wahrheit (in ihrem Ansich)* zu erkennen zu geben, oder sie *eigentlich zu erklären*.

13.

Es wird daher jeder Naturforscher, der die *wahre Natur* zu ergreifen sucht, *nothwendig* auf das Bestreben, die *Natur aus unbedingtem Grunde* zu erkennen und zu erklären, hingetrieben; denn die Erkenntnis und die Erklärung der *Natur aus un-*
be-

bedingtem Grunde erhebt über alles Erfahrbare und relativ Wirkliche, erfafst die absolut reelle Natur, erschaut und erkennt in dieser das Wahre (das Ansich) der Naturdinge, und kann dann sie auch Anderen zu erschauen und zu erkennen geben. Diesemnach heifst die Natur aus unbedingtem Grunde erkennen und zu erkennen geben, oder eigentlich erklären, die Dinge der Natur (die Naturphänomene) in ihrem absoluten Grunde, der die wahre Natur ist, ergreifen, und aus ihm ableiten, sonach die Naturerscheinungen aus, in und durch die absolute Natur erkennbar machen. Daraus ersieht man aber, dafs eine solche Naturerklärung, die aus unbedingtem Grunde, eine Erkenntniß aus Vernunftanschauung, sonach objectiv, nothwendig wahr sei, also nie wanken können

könne, und in dem, der ihrer bewußt wird,
sich unbeweglich fest setze.

14.

Ueber die *Richtigkeit dieser Begriffe*
sind die *Philosophen* so viel als einig. Nur
können sich nicht alle *Naturforscher* in ei-
ne *Vernunfterkenntniß* und *Vernunfter-*
klärung der Natur finden, indem Viele
bloß mit einer *Sinnenwelt* bekannt, dafür-
halten, die *Natur* sei als *etwas Erfahrbares*,
lediglich nur durch die Erfahrung zu er-
forschen und zu erkennen, und rechnen
dann eine *Vernunfterkenntniß der Natur*
zu den *Hirngespinnsten*, und eine *Erklä-*
rung der Natur aus unbedingtem Grunde
zu den *Chimären*. Solche *Naturforscher*
hier widerlegen, würde zu weit führen: es
genüget Folgendes zu bemerken. Es ist un-
widersprechlich, daß ein *erfahrbares Sein*
nur

nur unter der *Bedingung* wirklich ist, daß sich ein *Sein* erfahrbar macht, oder: es ist unwidersprechlich, es sei ein *Unterschied* zwischen der *relativen* und *absoluten Natur*. Soll nun eine *Physik* wissenschaftlich verfahren, so muß sie die Natur nicht nur von ihrer *relativen*, sondern auch von ihrer *absoluten* Seite, (in ihrer *Ganzheit*) zu erkennen suchen, und demnach forschen:

was die *Natur* an sich, unabhängig von unseren *Sinnesvorstellungen* und unseren *Verstandesbegriffen* (in ihrer *Absolutheit*),
und was sie im *Verhältniß* zu uns, nach *Sinnesvorstellungen* und *Verstandesbegriffen* (in ihrer *Relativität*) sei?

Eine *Physik*, die eine dieser *Naturseiten* z. B. die *absolute* von ihrer *Betrachtung* und
For-

Forschung ausschließt, hat keine wissenschaftliche Tendenz, und kann dann schon wegen ihrer Einseitigkeit nicht die wahre Naturforschung sein. Es ist also die Realität der Begriffe von einer Vernunftserkenntnis und Vernunftserklärung der Natur schlechterdings nicht zu verläugnen.

15.

Eine andere Frage ist die: ist eine Vernunftserkenntnis der Natur sonach eine Naturerklärung aus unbedingtem Grunde, der die wahre, absolute Natur ist, für uns Menschen wohl auch möglich? — Diese Frage ausführlich zu lösen, müßte man Philosophie dociren. Indem ich aber anderswo a) gezeigt, daß die Naturerklärung

a) Die Philosophie in einer freien Darstellung. München 1811. und: Vom dynam. Leben der Natur. Landshut. 1816.

rung aus der Dreieinheit dynamischer Kräfte, eine Naturerklärung aus unbedingtem Grunde, der die absolute Natur ist, in ihrer Wirklichkeit sei, so bin ich des Beweises für die Möglichkeit derselben überhoben. Nachdem aber Dr. Kieser ein Beispiel gegeben, daß gewisse Leser Alles ganz nahe haben wollen, so ziehe ich die Lehren der Philosophie in die Nähe (obgleich von Manchen das Nahe unbeachtet oder unverstanden bleibt), und zeige die Vernunftkenntniß und Vernunftklärung der Natur, die aus unbedingtem, absolutem Grunde, welche eine dynamische Dreieinheit ist, in ihrer Möglichkeit und Wirklichkeit.

16.

1. Setzen wir das Reale dem Nichts entgegen, so unterscheiden wir richtig Na-

tur-

tur - und Geistes - Realitäten. Es kommen auch Natur - und Geistes - Realitäten wirklich zu unserem *Bewusstsein*, von denen wir dann fragen: *woher kommen sie, und was sind sie?*

2. Eine Realität kann nur aus dem *All der Realitäten*, aus dem *Allrealen* stammen, sonach auch nur *aus demselben* begriffen und erkannt werden. Heißt nun das, woraus etwas stammt, begriffen und erkannt wird, *Grund desselben*; so ist das *Allreale* der *Grund jeder Realität*, und zwar, da es ausser (neben) dem *Allrealen* kein anderes Reales geben kann, der *unbedingte, absolute Erkenntniss - (Real -) und Erklärungsgrund* derselben.

3. Das *Allreale* ist als der Inbegriff aller Realitäten, das *All - Sein* (die *absolute Natur*) und das *All - Leben* (der *absolute*

solute Geist) in absoluter Einheit. Indem nun Natur- und Geistes-Realitäten in unserem Bewusstsein vorkommen, so ist es das Allreale selbst, welches sich uns zum Bewusstsein giebt. Das Allreale muß daher aus seiner Allheit herausgehen, sich selbst versonderheitlichen, sich mit uns ins Verhältniß setzen, und sich uns wahrnehmbar machen.

4. Die Gesamtheit aller Naturrealitäten, das gesamte Sein, die Natur (von der hier allein die Rede ist) ist also an sich, in ihrer Wahrheit und absoluten Erkennbarkeit das All-Sein sich selbst verendlichend, oder das unendliche Sein durch sich selbst in die Endlichkeit gesetzt — in Raum und Zeit erscheinend, und sich uns wahrnehmbar machend.

5. Da das Allreale das All-Sein und
All-

All - Leben in absoluter Einheit ist (3.), so ist seine Erscheinung, Offenbarung in dem Natur - und Geister - Universum nur eine relative Entzweiung, sonach ist dann das Allreale von Seite des Seins immer noch Einheit von Sein und Leben, nur mit überwiegendem, vorherrschendem Sein.

6. Ist also jede Naturrealität das Allreale von Seite des Seins in der Endlichkeit sich kund gebend, offenbarend, sich wirksam äussernd; so ist jede Naturrealität Einheit von Sein und Leben, sofern das Leben vom Sein überwältigt (im weiten Sinne genommen, eine Thätigkeit oder Kraft) ist. Diesemnach ist jede Naturrealität, jedes Ding, ein kräftiges, mit Kraft ausgestattetes Sein.

7. Jede Aeusserung der Kraft, die eine Naturrealität aufzeigt, fällt in Zeit und
Raum,

Raum, ist sonach *Bewegung*. Die Kraft also, welche jeder Naturrealität wesentlich einwohnet, ist eine *immanente Bewegungskraft*, die ich im *Gegensatze* mit der *mechanischen Bewegungskraft* die *dynamische* nenne a).

8. Indem jede Naturrealität das Allreale von Seite des Seins ist durch sich selbst in die Endlichkeit gesetzt, so trägt jede Naturrealität (jedes Ding) wesentlich (nothwendig) die Form der *Sichselbstsetzung in sich*, und ist sonach ein

Se-

a) Wegen eines anderweitigen Mißverständnisses wiederhole ich: *Dynamis* wird, wie ich anderswo bemerkte (Vom dynamischen Leben), im *engern Sinne* genommen, und auf die immanente Naturkraft (Bewegungskraft) beschränkt. Dynamische Kraft bezeichnet daher die physisch-immanente Kraft, im *Gegensatze* mit der physisch-mechanischen Kraft (vom thier. Magnetismus. VII. c.)

Setzendes, Gesetzes und die *Einheit* von beiden. Fällt nun jede Kraftäusserung einer Naturrealität in Zeit und Raum, so geben wir der *Kraft* Namen, die der Zeit und dem Raume correspondiren, und heissen die *Naturkraft* betrachtet

als *setzend, expansive,*

als *gesetzt, contractive,*

als *Einheit beider, synthesirende.*

9. Diesemnach ist jede Naturrealität an sich, Product der dynamischen Dreieinheit, oder eine Erscheinung der Synthese von Expansion und Contraction, deren verschiedenes Verhältniss zu einander, Qualität giebt, und Besonderheiten in die Naturrealitäten einführt.

10. Da nun die Erkenntniss aller Naturrealitäten als so vieler Producte und Erscheinungen der dynamischen Kräfte aus dem Allrealen von Seite des Seins hervor-

geht ; das *Allreale* von Seite des Seins aber ein unbedingter Grund, die absolute Natur ist (3.); so kann jede *Naturrealität* aus der dynamischen *Dreieinheit* als einem unbedingtem Grunde erkennbar gemacht, das ist, eigentlich erklärt werden.

11. Wird aber jede *Naturrealität* als ein Product der *Dreieinheit* dynamischer Kräfte, aus, in und durch das *Allreale* von Seite des Seins, sich in Zeit und Raum offenbarend, erkannt und erklärt, so ist allerdings eine solche *Naturerkenntnis* und *Naturerklärung* eine durch die Vernunft erlangte, eine *Vernunftkenntnis* und eine *Vernunftklärung* der Natur.

12. Die eigentliche *Naturerklärung*, die aus unbedingtem Grunde, die wahre, ist demnach eine *Erklärung* aus der dynamischen *Dreieinheit*, oder, die wahre ei-

gentliche Erklärung der Natur ist die dynamische.

13. Demzufolge sind die Gesetze der Natur dynamische Gesetze. Indem ich also die Realität der dynamischen Dreieinheit in meiner Abhandlung „Vom dynamischen Leben der Natur überhaupt“ a) dargethan, und die dynamischen Gesetze entwickelt habe, habe ich die Natur in ihrem allgemeinen Wesen aufgezeigt, und die eigentlichen Naturgesetze entwickelt.

14. Sind aber der Vernunftansicht (Speculation) zufolge, die Dinge und Erscheinungen in der Natur Producte der dynamischen Kräfte; besteht ihre Wirksamkeit lediglich in der Aeusserung dieser Kräfte; und erfolgt Alles in der Natur

nach

a) Mit Berufung auf meine: Freie Darstellung der Philosophie.

nach dynamischen Gesetzen: so müssen die durch die Vernunft erkannten Kräfte und Gesetze, in ihren Wirkungen durch empirische Anschauung sich wieder finden, und demnach in der Erfahrung nachweisen lassen. Auch solche Nachweisungen habe ich gegeben in meinen Abhandlungen vom Magnete, von der Electricität, vom Galvanismus, vom thierischen Magnetismus u. a. und gerade hiedurch die Dynamik in ihrem Triumphe aufgezeigt.

15. Hat nun die Physik als eigentliche Wissenschaft, die Aufgabe, daß sie alle Naturrealitäten, samt und sonders, in vollkommene Einheit (System) bringe, sie aus Einem Grunde, der unbedingt, absolut ist, ableite, sonach ihrem allgemeinen Wesen nach zu verstehen gebe; und ist dieser Eine, absolute Grund die dynamische

sche Dreieinheit: so kann die Physik als Wissenschaft keine andere als die dynamische Physik a) sein.

* Die Lehre von den dynamischen Kräften gilt nur von dynamischen Kräften, sofern sie in ihrer tiefern Bedeutung aufgefaßt, und der voran gehenden Deduction gemäß verstanden werden. Eine Physik, welche sich dynamisch nennt, weil sie aus den Erscheinungen auf Naturkräfte schliesst, und dann die erschlossenen Kräfte für Erklärungsgründe aufstellt, ist keine wissenschaftliche, also auch keine wahre dynamische.

a) Dr. Kieser will auch kleinlich erscheinen, indem er sich gegen unterstrichene Worte, und zwar ungebührlich äussert. Freilich dürfte man für gewisse Leser Worte von Inhalt, rubriciren (rothdrucken), sie würden davon doch nicht zum Nachdenken geweckt werden.

dynamische Physik; denn das aus *relativen* Wirklichkeiten Erschlossene hat, wie oben gelehrt worden (11.) und für sich klar ist, eben auch nur *relative* Wirklichkeit, und so ist die Erklärung aus erschlossenen Kräften immer nur eine *Hypothese* (11. 12.), gegen welche man schon zu den Zeiten *Newtons* und *Boscovichs* ganz richtig eingewendet, daß sie durch Kräfte $= X$, das ist, durch Ursachen, die man nicht kennt, bekannte Erscheinungen zu erklären suche, und daß sonach eine sogenannte *dynamische Physik* ihre *Unwissenheit* unter glänzende Worte verstecke. Aber die *Schlüsse* aus den *Erscheinungen* auf bestimmte Kräfte führen nicht nur allein auf *bloße Hypothesen*, sondern haben noch andere

Ge-

Gebrechen. Man sah zum Beispiele, daß gleichnamige Magnetpole einander fliehen; man nannte das Phänomen „das Abstossen feindlicher Pole“, und schloß auf die „Wirklichkeit einer Stosskraft.“ Allein die Flucht gleichnamiger Pole kann auch eine Folge sein ihres Strebens sich mit ihren auswärts liegenden Gegensätzen zu vereinen. Die Erscheinung lehrt also nichts Bestimmtes; denn sie kann von zweierlei Ursachen abhängen. Wäre daher auch nicht erwiesen, daß das Stossen zweier Pole nur Schein, und ihre Flucht in Wahrheit eine Wirkung des Strebens der Gegensätze zur Vereinigung, also eine Annäherung sei, so ist der Schluss von der Flucht zweier gleichnamiger Pole auf eine Repulsivkraft, ein Schluss vom

vom Unbestimmten auf ein Bestimmtes, also unlogisch und falsch. Wird aber die Natur in ihrer Absolutheit, sonach in ihrer Wahrheit aufgefaßt, so erhellet: in der Natur gebe es nirgends Stofskräfte; Stofs oder Abneigung gegen Ihresgleichen ist den Naturdingen ganz fremdartig. Der Ausdruck „feindliche Pole“ soll daher in der Physik nicht mehr gangbar sein; denn er ist ein Ausdruck des Unwahren. Die Repulsion (Feindseligkeit) ist nur unter Menschen wirklich! obgleich auch ihnen, wie der Natur, das Gesetz der Liebe zum Grundgesetze gegeben ist.

17.

Den Lehren zufolge, die ich oben (16.) aus der Philosophie entlehnt habe, ist

die

die dynamische Kraft in ihrer Dreieinheit ein unbedingter Erkenntniß- und Erklärungsgrund aller Naturerscheinungen, und die Gesetze, nach welchen sich die dynamische Kraft äussert, sind Naturgesetze. „Oeffnet nun, wie das Archiv sagt a), die Natur im thierischen Magnetismus ihre geheimsten Tiefen,“ so hat der Verfasser der kleinen Schrift sich wirklich in diese Tiefen begeben, und aus denselben die thierisch-magnetischen Phänomene zu verstehen gegeben, das ist, sie aus den dynamischen Kräften, und nach ihren Gesetzen erklärt — denjenigen nämlich, welche in seine Darstellung eingehen und Sinn für die Wahrheit haben.

Dafs *Dr. Kieser* in solche Tiefen, in denen

a) Plan und Ankündigung. S. 2.

nen meine kleine Schrift wurzelt, nicht geblickt habe, ist aus dem Bisherigen klar, und ermacht es auch insbesondere dadurch kund, daß er in der *Anwendung eines dynamischen Gesetzes auf die Einwirkung eines Gesunden in einen Kranken*, nur ein Spiel mit nichts erklärenden Formeln sieht (S. 169.). Der H. Doctor bestätigt dadurch die alte Wahrheit: daß die Leute gerne schmähen, was sie nicht verstehen.

18.

Bisher habe ich den *thierischen Magnetismus* bloß von seiner *Naturseite*, als *reine Naturkraft*, und die *thierisch-magnetischen Erscheinungen* als *pure Naturerscheinungen* betrachtet, und deßwegen bloß von einer *Erklärung aus dynamischen Kräften* gehandelt. Allein die *thierisch-magnetischen Erscheinungen* sind von der

Art,

Art, daß auch *der Geist* an denselben *Theil* hat; und da kommen dann nothwendig auch *die psychischen Kräfte* in Betracht. Grell, wie nirgend anderswo springt daher bei den Phänomenen des thierischen Magnetismus „*die Wechselwirkung zwischen Seele und Leib*“ in die Augen, ja, wir sehen dieselben durch diese schlechterdings bedingt. Man stößt daher nothwendig auf die für unauflöslich gehaltene Frage: *wie geschieht es, daß eine äussere Berührung auf den Leib, bis in die Seele eingreife, und in dieser Veränderungen hervorbringe; alsdann hinwieder die Seele den Leib durch ihre Einwirkung bestimme?*

19.

Hätte ich in meiner Schrift auch nur einen wahrscheinlichen Aufschluß über die *Wechselwirkung zwischen Seele und Leib*

ge-

gegeben, so wäre von mir immer so viel geleistet worden, daß *Dr. Kieser* aus meinem Büchlein einige Belehrung hätte schöpfen können. Indem ich aber die *menschliche Seele an sich* auffasste, sie nach ihrem *allgemeinen Wesen*, im *Allrealen* erschaute, sie dann als die *Einheit von Natur und Geist* erkannte, und zu erkennen gab, so zeigte ich mit *Gewissheit* an ihrer *Naturseite* den *Punct*, in welchem *Seele und Leib* einander berühren, und *dynamisch* ineinander wirken können.

Die *Natur der Seele* ist indess immer vom *freien Geist* beherrscht. Der *Geist* vermag daher *freithätig* sich mit den *dynamischen Kräften des Leibes* in *Conflict* zu setzen, denselben *Richtung* zu geben, sie *anzustrengen*, und so den *Leib* mannigfaltigst

zu bestimmen. Es wurde also durch meine kleine Schrift die *Wechselwirkung zwischen Seele und Leib*, dieses dunkelste Dunkel, vollkommen verständlich gemacht, und so wissenschaftlich *Weg* gebahnt zum Verstehen dessen, was durch dieselbe bedingt ist, nämlich zum Verstehen der thierisch-magnetischen Phänomene.

21.

Stehen aber die dynamischen Kräfte der Seele (ihre Naturseite) unter der Herrschaft des Geistes (vorherg.), so sind die Kräfte, aus denen die thierisch-magnetischen Phänomene erkannt, und begriffen werden müssen, dynamisch-psychische Kräfte.

22.

Ich wiederhole daher mit Zuversicht: der thierische Magnetismus, dieses vorhin

magische Etwas, sei nichts anderes als die allgemeine Kraft der Natur, „die sich hier nur dadurch versonderheitlicht,“ daß sie nicht bloß dem Leibe sondern auch der Seele gemein, nicht rein dynamisch sondern von geistiger Kraft durchdrungen, somit eine dynamisch - psychische Kraft ist. Ich wiederhole dieses, wie gesagt, mit *Zuversicht*, trotz der *Frage des Drs. Kieser*: „ob die aufgestellte ganz willkührliche Hypothese (!) irgend etwas anderes sage als: der thierische Magnetismus ist eine höhere Kraft als die des Leibes allein?“ (S. 170.); denn diese Frage enthält gerade so viel Sinn als das Lob, daß die kleine Schrift auf „eine höhere, psychische Natur des thierischen Magnetismus“ aufmerksam mache, und dienet dann zur neuen Bestätigung: es sei lediglich die Schuld des Hrn. Professors, daß ihm

ihm durch Lesung meiner Schrift gar keine Belehrung zugegangen, deren er doch (dem anderweitigen Ruhme seiner Gelehrsamkeit unbeschadet) in Hinsicht der dynamischen Physik gar sehr bedürftig ist.

* Wäre die Erklärung der Naturerscheinungen aus der Dreieinheit dynamischer Kräfte wirklich nur eine willkührliche Hypothese, so gehörte sie zu den ersten Erfindungen des menschlichen Verstandes; denn sie wäre „eine allgemeine Naturhypothese.“ Bisher sahen sich die berühmtesten Physiker bei ihren Erklärungen auf einzelne Hypothesen eingeschränkt, so daß jede Art von Naturerscheinungen unter eine besondere Hypothese gestellt werden mußte; wollten sie z. B. die Lichterscheinungen erklären,

so legten sie ihnen eine sehr feine
 Lichtmaterie zum Grunde; für die Wär-
 mephänomene hatten sie eine Wärme-
 materie in Bereitschaft; die magneti-
 schen Erscheinungen ließen sie aus
 einem wirbelnden, ein und ausströ-
 menden Aether entstehen; den Reich-
 thum elektrischer Phänomene leite-
 ten sie bald aus einer bald aus zwei
 elektrischen Materien ab; um die gal-
 vanischen Wirkungen zu erklären, nah-
 men sie zu einem galvanischen Agens,
 und um die des thierischen Magnetis-
 mus zu begreifen, zu einem thierisch-
 magnetischen Fluidum ihre Zuflucht;
 das Princip des Lebens der Organe
 sollte ein organischer Aether sein u.s.w.
 Ueber solche Beschränkungen ist die
Hypothese von der dynamischen Drei-
 D *ein.*

einheit weit erhoben; sie genüget ganz allein zur Erklärung aller Naturerscheinungen. Ich habe bereits die Probe gemacht in Erklärung der reichsten und schwierigsten, in Erklärung der magnetischen a), elektrischen b), galvanischen c), thierisch-magnetischen d) und der Licht- und Farben-Phänomene e). Alle Erscheinungen dieser Art leitete ich aus demselben Grunde, von demselben Agens

a) Vom Magnet und Magnetismus. Landshut. 1806.

b) Theorie der Elektrizität. Landshut. 1808.

— Vom elektrischen Leben insbesondere. —

Der Elektrophantes (Elektricitätszeiger (eine elektrische Vorrichtung durch dynamische Naturforschung entdeckt. In Gilberts Annalen der Physik. Stück. 3. des Jahrgangs 1817.

c) Der Galvanismus und Theorie desselben. München. 1815.

d) Oben citirte Schrift.

e) Unter der Presse.

der *Dreieinheit dynamischer Kräfte* ab; ja ich dehnte die *Wirksamkeit dieser Kräfte* auf das *Materielle und Im-*
materielle der gesamten Natur aus,
 und zeigte ihre Anwendung auf das
Planetensystem und auf die *Gesamt-*
heit der Himmelskörper a). — Darf man
 nach der *Regel Newtons*, die eine
wahre Verstandesregel ist, außer ei-
 ner *Ursache*, die zureicht die *Natur-*
erscheinungen zu erklären, keine an-
 dere annehmen, so verschlingt meine
Hypothese alle anderen, welche be-
 rühmte Männer ausgedacht haben, denn
 sie erklärt ganz allein, hinlänglich,
 alle *Naturerscheinungen*, sie ist daher

D 2 wirk-

- a) Von dem dynamischen Leben der Natur überhaupt, und von dem elektrischen Leben im Doppelelektrophor insbesondere.
 Landshut. 1816.

wirklich das *Wunderding* „eine allgemeine Naturhypothese“!!! —

23. Was die *Einreden* betrifft, die Dr. *Kieser* mit *Numern* ausgezeichnet hat, so beziehen sie sich darauf:

1. Die *Geschichte* des thierischen Magnetismus ist in der kleinen Schrift oberflächlich (unvollständig und undocumentirt?) abgehandelt.

2. Die thierisch-magnetische Behandlung wird unrichtig definirt.

3. Die allgemeinen und besonderen *Wirkungen* des thierischen Magnetismus nach Dr. Kluge sind höchst einseitig dargestellt, und die *Verzuckung* fälschlich als ein eigentlicher Zustand des höchsten Grades des Somnambulismus angegeben.

Antwort auf 1. Ich habe in meiner

Ab-

Abhandlung ausdrücklich und bestimmt erklärt, daß ich die thierisch - magnetischen Phänomene, als *Naturphänomene*, für einen *Gegenstand der Physik* halte, und dann *die Physik* vertretend sie zu erklären suche. Die *Geschichte* des thierischen Magnetismus konnte daher in meiner Schrift nur einen *subordinirten Zweck* haben, und sollte bloß dazu dienen, daß sie die *geschichtlichen Hauptmomente* darstellend, als eine *Vorkenntniß* das *Verstehen* dessen, was auf den thierischen Magnetismus Bezug hat, erleichtere a). Dieses wird

wohl

a) Was einer *Berichtigung* in der *Geschichte* des thierischen Magnetismus nicht nur hier, sondern auch bei Dr. Kluge und bei anderen Schriftstellern bedarf, ist das *Vaterland* des Drs. Mesmer. Dr. Mesmer wird gewöhnlich für einen Schweizer ausgegeben; aber er ist ein Schwabe. In einer pfärrlichen Urkunde, die ich von Mersburg am Bodensee erhielt, heißt es: *Antonius Mes-*

wohl anderen Lesern sicher nicht entgangen sein ; und so wird auch jeder Andere den Vorwurf des Drs. Kieser zu würdigen wissen.

Antwort auf 2. In meiner Schrift wird bei der magnetischen Behandlung ausdrücklich gesagt (S. 25.): Indem ich die magnetische Behandlung (das Magnetisiren) anführe, fasse ich auch hier „den physischen Gesichtspunct“ auf, und da heisst dann die

magne-

mer, Doctor der Medicin, Erfinder des thierischen Magnetismus und berühmter Schriftsteller, wurde geboren den 23 Mai 1734 zu Iznang der Pfarre Weiler nächst Rudolphzell am Untersee (vormals Fürstl. Constanz. nun Groß - Herzoglich - Badisch. Herrschaft). Er hielt sich mehrere Jahre bei seinen Verwandten in Meersburg auf, und starb daselbst den 5ten März 1817, vormittag 10 Uhr. Sein Andenken bleibt unvergesslich ; er war ein Vater der Armen, und ein Wohlthäter der leidenden Menschheit.

magnetische Behandlung (das Magnetisiren) so viel als Experimentiren, was ein gesunder Mensch auf einen Kranken durch seine Einwirkung vermöge? In Beziehung also auf den physischen Gesichtspunct und auf den ganzen Zusammenhang hätte der Hr. Professor Kieser meine Definition des Magnetisirens auffassen, alsdann, wenn sie unrichtig befunden worden, ihre Unrichtigkeit auch beweisen, und nicht mit dem „an sich klar“ die Mühe sich gar so leicht machen sollen.

Antwort auf 3. Die Classification der thierisch - magnetischen Wirkungen des Drs. Kluge, und ihre Eintheilung in allgemeine und besondere, die er wieder in sechs Grade scheidet, ist anerkannt willkührlich. Soll etwa diese Willkühr zur nothwendigen Regel dienen, und solche

Fesseln anlegen, daß alles haarklein dem Dr. Kluge nachgesprochen werden muß?

24.

Endlich langt *Dr. Kieser* bei dem an, was ihm in meiner Schrift am meisten zum Aerger ist, und das er dann auch Anderen seines Sinnes mit meinen Worten zum Aerger preis giebt. Dieses ist meine Erklärung vom höchsten Symptome des Somnambulismus, vom allgemeinen Hellsehen, und von der Extase. Da meine Erklärung dieses höchsten Symptoms im Grunde nichts anderes ist, als eine *ausdrückliche Beziehung und Zurückführung desselben auf Gott, und auf das wesentliche Verhältniß der Menschen zu Gott,* und *Dr. Kieser* meine Erklärung deswegen verhöhnet, so spricht er gerade dem Hohn,

Hohn, was für die besonnenen Menschen das *Heiligste* und *Theuerste* ist. Allein dadurch zeigt sich auch der *profane Geist* des *Drs. Kieser* in seiner ganzen Glorie. Aber das wird nicht befremden, wenn man das *Vorhergehende* mit dem *Gegenwärtigen* vergleicht, denn man wird (anwendbar finden: „Glaubet ihr nicht, wenn ich mit euch von irdischen Dingen rede, wie werdet ihr glauben, wenn ich mit euch von himmlischen Dingen rede?“

25. (sie seien physisch oder psychisch)

Die Natur an sich ist, wie ich nachgewiesen (16.), nichts anderes, als das *Allreale von Seite des Seins*. Ist aber das *Allreale von Seite des Seins*, mit dem geheiligten Worte bezeichnet „*Göttliches*“ (die schöpferische Allkraft sich in den Naturerscheinungen offenbarend), so ist die

*wahre Ansicht der Natur, gleichwie die
 wahre Ansicht des ganzen Universums,
 im eigentlichst philosophischen Sinne „re-
 ligiöser Art.“ Gewiss, versuchen wir ei-
 nen tiefern, einen philosophischen Blick
 in das Universum (in die Natur - und Gei-
 ster - Welt) zu thun, bis auf das Wahre
 desselben einzudringen, und sonach zur
 Erkenntniß seiner Erscheinungen zu ge-
 langen, so kann dieses lediglich nur ge-
 schehen durch Beziehung der Erschei-
 nungen (sie seien physische oder psychische)
 auf das Uebersinnliche, Unendliche, Göttli-
 che. Es ist also der Philosophie nichts
 gemäßer, nichts vernünftiger, als
 die thierisch - magnetischen Phäno-
 mene, zumal die höchsten Symptome
 des Somnambulismus, durch welche
 sich das Menschlichste im Menschen
 of-*

offenbaret, auf Gott das Urbild des Menschen, beziehen und zurückführen, das erfreulichste Verhältniß, das zwischen Gott und Menschen, Gottes- und Menschen-würdig aussprechen, und dadurch versuchen, das Unbegreiflichste im thierischen Magnetismus zur Verständniß zu bringen.

Wer darüber als über Pietism und Theosophie (Mysticismus?) spotten kann, ist zu beklagen nicht zu widerlegen.

26.

Faßt man das Gesagte zusammen, so wird es offenbar: *H. Dr. Kieser* hat meine Schrift vom thierischen Magnetismus mit einem unguten Willen gelesen; der dynamischen Physik, worauf meine Schrift beruht, ist er nicht einmal kundig, und da er einer Beziehung der thierisch-magnetischen

schen Erscheinungen auf Gott und auf das Verhältniß der Menschen zu Gott, abhold ist, so sind ihm alle tiefere Blicke in die Natur und in das menschliche Leben versagt. Es liegt also am Tage, daß der H. Professor in Beurtheilung meiner Schrift seine Competenz überschritten, und deswegen durch seine beispiellos leichtsinnige Critik sogar auf das Archiv für den thierischen Magnetismus, einen sehr nachtheiligen Schatten geworfen hat.

27.

Nachdem der thierische Magnetismus von einsichtsvollen und wahrheitliebenden Männern als Heilmittel bezeugt, und der Unglaube durch Anschauung des Unglaublichsten in der Natur, unwiderstehlich besiegt worden, so war für einen Menschenfreund und für die Wahrheitforscher nichts

er-

erfreulicher als das Erscheinen eines *Archivs*, welches

berühmte Männer bearbeitend, von einer hohen Bedeutung des thierischen Magnetismus ausgehen, eine höhere Ansicht der Natur als Bedingung zum Verstehen des thierischen Magnetismus ausstellen a),

und

a) Die *Ankündigung* des *Archivs* ist so merkwürdig, daß ich den *Anfang*, zumal wegen des *Folgenden*, hier anzuführen für nöthig erachte: „In der gegenwärtigen Zeit, wo das Leben zum strengsten Ernste aufgerufen, nachdem es seine Kraft im äußern Kampfe bewährt hat, sich nach Innen zu den Wissenschaften zurückwendet, wo, nachdem dem Menschen die tiefe Bedeutung des politischen Lebens in großen Zügen erschienen, ihm nun das zur Gewohnheit gewordene Streben nach dem Höhern zu den innersten Geheimnissen des Lebens ruft und zur Erforschung derselben treibt, ist der thierische Magnetismus derjenige Gegenstand, welcher mit seinen wunderbaren Erschei-

nun

und sich für die Wahrheit erklären:
man müsse die wahre Natur im All-

ge-

nungen die Kräftigeren der Zeit zu einem vor-
 züglichen Studium auffordert. Im thieri-
 schen Magnetismus erscheint uns das ver-
 schleierte Bild der Isis, welches, wie es ei-
 nerseits jeden Wissbegierigen anzieht, und
 die größten Geheimnisse des Lebens zu ent-
 hüllen verspricht, andererseits nur dem mit
 ernstem und reinem Sinn sich ihm Nahenden
 das Geheimniß eröffnet, und jede freveln-
 de Berührung ahnend straft. Nachdem der
 thierische Magnetismus anfänglich unverstan-
 den in seiner hohen Bedeutung, aber mit
 Enthusiasmus aufgenommen worden, und
 späterhin dem nüchternen Verstande, der
 Alles, auch das Geistigste aus hergebrach-
 ten Formeln und untergeordneten Naturge-
 setzen erklären will, als Spiel der Einbildung
 oder als Werkzeug des Betrugs erschienen,
 scheint jetzt die Zeit gekommen zu sein, wo
 man es wagen darf, mit kritischer Sichtung
 der Thatsachen und mit strenger Sonderung
 des Wahren und Falschen, unter der Lei-
 tung der höhern immer mehr Feld gewin-
 nenden und erfreulichere Resultate gebenden
 Ansichten der Natur, auch die bis-
 her

*gemeinen (philosophisch) ergreifen,
um die besonderen Naturerscheinun-
gen erklären zu können.*

28.

*Ganz besonders erfreulich war ein sich
in diesem Geiste ankündigendes Archiv für
den thierischen Magnetismus, dem Verfas-
ser der kleinen Schrift, nämlich mir, in-
dem ich;
noch ehe die Ankündigung dieser An-
sichten und Grundsätze ins Publicum
kamen, von eben denselben Ansich-
ten und Grundsätzen durchdrungen,
in*

*her ganz unerklärt gebliebenen Erscheinun-
gen des thierischen Magnetismus physiolo-
gisch zu untersuchen und die Ursachen der-
selben auf die allgemeinen Gesetze des Le-
bens zurück zu führen. Denn, ist die all-
gemeine Ansicht der Natur, welche uns die
Philosophie giebt, wahr, so muß auch Al-
les, was im Kreise der Natur liegt, sich
aus dieser Ansicht erklären lassen.“*

in meiner Schrift den thierischen Magnetismus in seiner hohen Bedeutung, wie noch kein Anderer vor mir, aufgefaßt,

die höhere Ansicht der Natur, die in ihrer absoluten Erkennbarkeit, ergriffen, und aus der allgemeinen Ansicht der wahren Natur, welche die Philosophie giebt, die thierisch - magnetischen Phänomene, sofern sie im Kreise der Natur liegen, abgeleitet, sonach ihre wahre Erklärung aufgestellt habe.

29.

Aber wie überraschend war meine Täuschung, als ich den weitem Plan und den Inhalt des Archivs mit der Ankündigung zusammenhielt! Ich bin weit entfernt, dem Archiv für den thierischen Magnetismus, sei-

seinen praktischen Werth zu schmälern, aber darin werde ich ihm nicht zuviel thun daß ich behaupte, das Archiv erfülle in wissenschaftlicher Hinsicht, die großen Erwartungen, die man von ihm geschöpft hat, durchaus nicht. Die Verfasser versprechen eine reine, streng wissenschaftliche Bearbeitung des thierischen Magnetismus, erklären aber zugleich, daß sie die physiologische Untersuchung desselben sich zum Hauptzwecke machen. Die physiologische Untersuchung ist offenbar der physischen untergeordnet, und verhält sich zu dieser wie Besonderes zum Allgemeinen. Indem sich nun die Verfasser in ihren wissenschaftlichen Erforschungen des thierischen Magnetismus auf die physiologische Seite desselben als die Hauptsache wenden, kehren sie dadurch nicht die wissenschaft-

liche Ordnung um, und machen sie nicht auf solche Weise eine *streng wissenschaftliche* Erforschung des thierischen Magnetismus unmöglich?

30.

Die *physiologische* Untersuchung des thierischen Magnetismus mit *Umgehung* oder *Ausschließung* der *physischen* (der allgemeinen Ansicht der wahren Natur, welche die Philosophie giebt) läßt überdies auch *eine Lücke*, die mit der Wissenschaft nicht verträglich ist, macht *einseitig*, und *verleitet*, wenn die *Einseitigkeit* zur Regel der Beurtheilung gemacht wird, zu den *schiefesten Urtheilen*. Ein Exempel hievon giebt *Dr. Kieser*, der sich (S. 66.) so äussert: Es hat uns zuletzt erschienen, daß die Verschiedenheit unserer Meinung, daß durch das Gegebene (in meiner

ner Schrift) nichts weiter erklärt sei, von der des Vfs., daß Alles (?) nun verständlich geworden, vorzüglich darin liege, daß der Vrf. sich bloß an allgemeine Verhältnisse des Lebens hält, allgemein anerkannte physiologische Gesetze anführt ... und, indem er die nackte Behauptung aufstellt, daß die Erscheinungen des thierischen Magnetismus nur aus den allgemeinen Gesetzen des Lebens erklärbar seien, hiermit auch die Erklärung der einzelnen Erscheinungen selbst gegeben zu haben vermeint (?); dahingegen wir der Ueberzeugung sind, daß bevor nicht alle einzelne Phänomene des thierischen Magnetismus auf den supponirten Grund zurückgeführt, und ihre nothwendige Entstehung physiologisch nachgewiesen sind, keine Erklärung als genügend angesehen werden

dürfe.“ — Diesemnach hat *Dr. Kieser* in meiner Schrift gefunden, daß ich von den *allgemeinen Verhältnissen des Lebens*, und den *allgemeinen Gesetzen desselben* ausgegangen bin, um die *Hauptphänomene des thierischen Magnetismus (physisch)* zu erklären, und so das *Geheimniß des menschlichen Lebens im Allgemeinen* zu enthüllen. Dem zufolge hätte *Dr. Kieser* meine Schrift in Hinsicht des Archivs „ergänzend“ ansehen dürfen; wenigstens hätte er meinen Gesichtspunct fassen, und diesen festhaltend, seine Critik leiten sollen. Aber *Dr. Kieser* sieht von meiner allgemeinen Naturansicht gänzlich ab; setzt seine physiologische Rücksicht als Mafsstab an; erlaubt sich erst noch die unmännlichsten, für die Sache nichts entscheidenden Aeusserungen, und fällt hochmüthig seine Urtheil-

theile, die, wie gezeigt worden, der Wahrheit nicht gemäß, und höchst unbillig sind.

— *Ist das nicht Strafe der Isis?*

31.

Einmal, wenn es wahr ist, und es ist unwidersprechlich wahr, daß die besondern Erscheinungen, die im Gebiete der Natur liegen, aus der allgemeinen wahren Naturkenntniß hervorgehen müssen;

so muß man allererst die wahre allgemeine Naturansicht festsetzen, und die Natur, in ihrer Absolutheit erfassen, ehe man versucht, die thierisch-magnetischen Erscheinungen als Naturphänomene, sich und Anderen verständlich zu machen.

Dasselbe gilt vom menschlichen Leben.

Wer es versucht, das Leben insbesondere, das organische Leben, wissenschaftlich zu

de-

deduciren, muß allererst mit dem *Leben überhaupt*, und mit den *allgemeinen Gesetzen des Lebens im Reinen* sein, sonst wird die versuchte Deduction ohne Grund und Boden dastehen, und kann dann *nie streng wissenschaftlich* werden.

32.

Indem nun das Archiv eine Kritik aufnimmt, welche tadelt, daß meine Schrift sich mit dem *Allgemeinen* beschäftigt, die thierisch - magnetischen Phänomene, als *Naturphänomene*, aus der *allgemeinen, absoluten, dynamischen Natur* ableitet, und vorerst das *Allgemeine des Lebens in seiner Wahrheit* zu erkennen sucht, so stimmt es in den Tadel ein: daß meine Schrift rein wissenschaftlich verfährt, und dem vom Archiv selbst aufgestellten Grundsätze

satze folgt. Aber so geräth das Archiv mit sich selbst in *Widerspruch*!

* Stellt die *Physiologie* ihre Forschungen über den *Organismus* und dessen *Functionen* oder *Leben wissenschaftlich* an, wie sie dieselben wissenschaftlich oder naturphilosophisch anstellen *muß*, wenn sie anders sich zum *Range einer Wissenschaft* zu heben sucht: so hat sie auf den *absoluten Grund der Erkennbarkeit*

sowohl der *regulären Bildung der Organe,*

als *ihres Lebens*

vorzudringen. Sind nun, wie es anerkannt ist, die Organe und ihr Leben *Naturerscheinungen*: so ist der absolute Erkenntniss - Grund derselben lediglich nur zu suchen und zu finden in der *Dreieinheit dynamischer Kräfte*; denn die dynamischen

Kräf-

Kräfte sind, wie gezeigt worden (16.), der absolute Erkenntnißsgrund *aller* Phänomene der Natur und ihrer Producte, also auch der *organischen Gebilde* und *ihres Lebens*. Ja, gleichwie die dynamischen Kräfte das *allgemeine Princip des Naturlebens* sind, so sind dieselben Kräfte in ihrer Dreieinheit die *allgemeine Plastik der Natur*. Das also, was die *Crystalle* in der unorganischen Natur gestaltet, giebt auch den *Pflanzen, Thieren* und *menschlichen Leibern* ihre Bildung, nur daß bei dem *menschlichen Leibe* auch die *menschliche Seele* bildend eingreifen kann und gewiß vielmale eingreift (18 — 21). Ich habe das absolute Bildungsvermögen der Natur in meiner Abhandlung: „Vom dynamischen Leben der Natur überhaupt“ so angedeutet: „*Alle reguläre Formen*
und

und Gebilde in der Natur gehen aus dem Flüssigen hervor, welche mit dem Lichte, mit der Luft, oder mit einer anderen Umgebung in Berührung sind. Wie bedeutsam ist demnach auch in dieser Hinsicht das Wasser (ein Flüssiges)? Wir sehen nämlich auch hier nur das Spiel dynamischer Kräfte in ihren Wirkungen (Erscheinungen); denn der Satz: „Aus dem Gestaltlosen entspringt das Gestaltete“ heisst mit anderen Worten: „Aus der dynamischen Indifferenz entwickeln sich die Differenzen.“ — Aber: die Regelmässigkeit der Formen, und die unendliche Mannigfaltigkeit derselben, woher? — — Auch die Regelmässigkeit und Mannigfaltigkeit der Formen hat ihren Grund in denselben Kräften; denn die dynamischen Kräfte sind als eine Dreieinheit ein Organismus, und

da

da sie die Urkräfte der Natur sind, der *ursprünglich lebendige Organismus* (der *Urorganismus*, die *Urregel* aller regulären Gestaltungen). Jedes Ding ist Erscheinung der dynamischen Dreieinheit vom *bestimmten* Kräfteverhältniß, und sofern ist die dynamische Dreieinheit, die in den Dingen erscheint, ein *unendlicher Keim*, der von den Umgebungen durch *Berührung* angeregt, durch *Ansatz* wachsen, und, da ein jedes der unendlich vielen Dinge in der Natur durch ein *bestimmtes* Kräfteverhältniß ein *Besonderes* ist, in *unendlich vielen regulären Gestalten* ausschlagen kann (und muß); er (dieser unendliche Keim) ist gleichsam der *Urkern* aller Organisationen, die anfänglich in den *Crystallen* hervortreten, sich in den *Pflanzen* und *Thieren* ausbilden, und

und im Menschen sich vollendet darstellen.“ S. 61 — 63.

Versucht demnach die *Physiologie* wissenschaftlich und folgerreich zu verfahren, so muß sie auf die *ursprünglich lebendige* und *ursprünglich formende* Natur zurückgehen, sonst wird sie sich *immer vergeblich* bemühen, in die *Materie reguläre* Gestalt und in die wirklichen *Organe Leben* zu bringen, oder die *organische Bildung* und das *organische Leben verständlich* zu machen. Da aber das *ursprüngliche Naturleben* und das *ursprünglich formende Naturprincip* lediglich nur die *dynamische Physik* (die eigentliche allgemeine Naturwissenschaft) aufzeigt, und aufzeigen kann, so liegt es am Tage: es dürfe sich die *Physiologie* von der *Physik* schlechterdings nicht lossagen; sie würde *getrennt*

von

von der Physik sich selbst nicht verstehen, vielweniger vermögend sein, wissenschaftlichen Aufschluß über das organische Leben zu geben. Vielmehr ist es unabweisliche Aufgabe der Physiologie:

mit den Ideen des allgemeinen Naturlebens und der Gesetze desselben die besonderen Gesetze des Lebens der Organe und ihrer Bildung aufzusuchen.

Es ist daher unbegreiflich, daß die Herausgeber des Archivs für den thierischen Magnetismus, in denen man Heroen der Wissenschaft ahnete, die physiologische Untersuchung des thierischen Magnetismus sich zum Hauptzweck machen, so, daß sie die philosophische Physik gar nicht berücksichtigen, und, sorglos wegen des allgemeinen Naturlebens und des plastisch

bil-

bildenden Naturprincips in ihrer Absolutheit, den Magnetismus und das besondere Leben seiner Organe *wissenschaftlich* deduciren, und dadurch in die dunkeln thierisch-magnetischen Phänomene Licht senden wollen. Das Unbegreiflichste ist aber noch dieß: daß sie das offenbar rechtmässige, wissenschaftliche Verfahren bei Erklärung des thierischen Magnetismus durch ihren Redacteur an einem Anderen sogar tadeln, und erst noch bitter tadeln! — —

33.

Der Widerspruch (31.) bewähret sich, wenn man bedenkt, daß das Archiv einerseits

die Nothwendigkeit einer allgemeinen Naturansicht ausspricht, um die *Besonderheiten in der Natur* begreifen und erklären zu können, und ausdrücklich erklärt: es

es soll der *thierische Magnetismus* strenger wissenschaftlich als bisher geschah, bearbeitet, das *Wesen* desselben näher erforscht, und das dem Menschen zunächst betreffende *Wissen* vervollkommnet werden;
 andererseits aber die *physiologischen Untersuchungen* des *thierischen Magnetismus* als *Hauptzweck* ausstellt, und die *philosophisch physikalische Forschungen* unberührt läßt.

34.

Wollte man annehmen, daß die Herausgeber des Archivs, von den *physiologischen Untersuchungen* des *thierischen Magnetismus* zur *Allgemeinheit der Natur* und des *Lebens* aufsteigen, sonach das *Besondere* zum *Allgemeinen* hinaufführen

wol-

wollen, so würde man ihrer *Wissenschaftlichkeit* zu nahe treten; denn alles Besondere der Natur ist *Gegebenes in der Erfahrung*. Hat aber, wie wir wissen, das *Erfahrbare nur relative Realität*: so kann man vom *Gegebenen in der Erfahrung*, zum *Allgemeinen der Natur*, die eine *Absolutheit* ist, aufsteigend, unmöglich bei demselben anlangen (12.).

35.

Man wird daher, ich wiederhole es, dem Archiv nicht zu viel thun, wenn man behauptet, daß dasselbe den grossen Erwartungen der Freunde der Wissenschaft, in wissenschaftlicher Hinsicht, nicht entspreche.

36.

Deshwegen werden auch Gmelin, Böckmann, Wienhold, Nordhoff, Wolfart u. a.,

das,

das, was an ihren Sammlungen getadelt worden a), auf ihre Weise wieder zurück geben, bemerkend, daß ungeachtet die

a) Aehnliche Sammlungen (wie das Archiv) haben früher Gmelin, Böckmann, Wienhold, Nordhoff Wolfart, u. a. begonnen, in Frankreich vorzüglich Puysegur und Tardy; der Nutzen derselben ist von den Zeitgenossen nicht verkannt worden; aber die allgemeine Philosophie schien nicht vorgeschritten genug gewesen zu sein, um diese Thatsachen der Physiologie des menschlichen Leibes aneignen zu können. Sie kämpfte damals noch zu sehr in der Feststellung allgemeiner Ideen, und die Anwendung der allgemeinen Gesetze des Lebens auf die besondern Erscheinungen desselben konnte nicht durchgeführt werden. Eine erfreulichere physiologische Zeit läßt uns erfreulichere Resultate erwarten, die materiellen, chemischen und übrigen einseitigen Theorien haben in der philosophischen Ansicht der Natur ihr Grab gefunden, und wir dürfen jetzt hoffen, vermittelst einer Reihe von Beobachtungen und Thatsachen bestimmtere Blicke in das Wesen des thierischen Magnetismus thun zu können. (Archiv, Plan und Einleitung. S. 3.).

allgemeine Philosophie jetzt weiter vorgeschritten, sich diese Vorschritte in der neuen Sammlung thierisch-magnetischer Phänomene gar nicht offenbaren.

36.

Man wird einwenden, daß das Archiv für den thierischen Magnetismus, die allgemeine (philosophische) Ansicht der wahren Natur umgehend, die Theorie des thierischen Magnetismus, welche von ihm künftig hergestellt werden soll, ohne Fundament anlege. Zwar redet die Ankündigung (S. 3.) von einer reellen Basis, worauf die künftige Theorie sich stützen soll, sie sagt: „Jede wissenschaftliche Theorie der Natur könne nur auf einer reellen Basis ruhen, auf Beobachtung der Erscheinungen der Natur, und verheisset

F

dann

dann unbezweifelte Erfahrungen und Beobachtungen wirklicher Thatsachen zu liefern, um darauf eine wissenschaftliche Theorie des thierischen Magnetismus gründen zu können. Allein *eine Theorie der Natur* darf *nur dann streng wissenschaftlich* heissen, wenn *ihre Basis absolut reell ist*. Geben aber Beobachtung der Naturerscheinungen, und die wirklichen Thatsachen, die in der Erfahrung vorkommen, nur *relativ Wirkliches*: wie kann die Beobachtung der Naturerscheinungen für eine feste, wahre Basis einer streng wissenschaftlichen Naturtheorie ausgegeben werden? (12.)

37.

Nachdem der Redacteur des *Archivs* für den thierischen Magnetismus,
ge-

gegen die Beziehung der thierisch-magnetischen Phänomene auf Gott, und auf das Verhältniß des Menschen zu Gott sich ganz frivol geäußert hat: so wird man besorgen, daß der geschichtliche Theil vom thierischen Magnetismus, welcher im Archiv den größten Raum einnimmt, aller höhern Bedeutung entblößt, sich nicht über eine Sammlung von Anekdoten erheben werde, die einige Tage die Neugierigen unterhalten, hernach in Vergessenheit fallen.

39.

Was von den Critiken jener Schriften, welche vom thierischen Magnetismus handeln, zu erwarten, hat Herr Doctor Kieser ohnehin ausser Zweifel gelassen.

Dillingen am 16. August 1817.

A n h a n g.

Um anderweitige Mißverständnisse abzuwehren, füge ich noch einige *Erläuterungen* bei.

In der *allgemeinen Jenaischen Literaturzeitung* Nro. 83. heurigen Jahrgangs, kommt in dem Urtheile über meine *Abhandlung vom thierischen Magnetismus*, unter Anderen Folgendes vor:

„So

„So zufrieden wir mit den Einleitungstheilen sind: so wenig können wir es mit dem Haupttheile selbst sein. H. VV. meint, der Erste zu sein, der die Erklärung des thierischen Magnetismus aus physisch - psychischen Kräften (die er dynamisch - psychische nennt) unternommen habe! — Die Wahrheit ist, daß er den Gedanken, den thierischen Magnetismus *psychologisch* zu erklären, und ihn besonders von der Psychologie aus verständlich zu machen, in die Sprache seiner Philosophie gekleidet, vortragen hat. Diese Sprache ist aber eben nicht geeignet, die Lehre verständlicher zu machen. Auch ist der Begriff, welchen er von der Seele gefaßt hat, als sei sie das Princip des *Bewusstseins*, des *Denkens* und *freien Willens*, grundfalsch!

falsch! denn das ist ja nicht die Seele, sondern der Geist. Die Seele ist vielmehr die schöpferische Urkraft in uns selbst, als das Princip der schöpferischen (?) Lebensthätigkeit; als solches ist sie nicht an Hirn und Nerven, sondern an das Herz und die Arterien physisch gebunden. Dafs man bei dem Animalmagnetismus immer nur an die Nerven dachte, und seine Erscheinungen bisher immer aus dem Nervensystem erklären wollte, ist einzig der Grund der Mißverständnisse desselben“ (?).

Diesen Aeusserungen zufolge ist der *H. Recensent* in die *Hauptsache* meiner Schrift gar nicht eingegangen, sondern erklärt nur überhaupt, dafs er dem Theile,

le, der die Hauptsache enthält, seinen Beifall nicht eben so als den Einleitungstheilen geben könne. Darüber will ich mit dem H. Recensenten keineswegs rechten. Aber über das, was nachher folgt, muß ich bemerken: es scheine, daß der H. Recensent das, was eigentlich in meiner Schrift gelehrt wird, nicht ganz ergriffen habe. Es ist nicht so, daß ich den thierischen Magnetismus *vorzüglich psychologisch* zu erklären suche. Im Gegentheile betrachte ich die thierisch-magnetischen Phänomene *vorzugsweise als Naturerscheinungen*, und leite sie dann besonders aus *physischem* Grunde ab, den ich *dynamisch* nenne, weil ein mechanischer Grund auch ein physischer, aber dem dynamischen entgegenstehender Grund

Grund ist, folglich *physisch- psychisch* das nicht ausdrückt, was durch *dynamisch- psychisch* gesagt wird.

Von der *Seele* habe ich keineswegs den Begriff gefaßt, welchen mir der H. Recensent zumuthet. Mir ist die *Seele Natur und Geist in Einem*. Ich unterscheide daher in ihr ein *zweifaches Leben*, das des Geistes und das der Natur. Als *Geist* ist die *Seele* allerdings das Princip des *Bewußtseins*, des *Denkens* und *freien Willens*; aber als *Natur* hat sie weder *Bewußtsein*, noch *Gedanken* noch *freien Willen*. Als *geistiges Princip* hängt die *Seele*, an und für sich, mit der *Geisterwelt* zusammen, und durch ihre *Natur* ist sie, an und für sich,

sich, an den *Leib* gehalten. Die Seele ist aber von Seite *ihrer Natur* eben defswegen nicht nur an das Herz und an die Arterien sondern an den *ganzen Organismus*, sonach auch an das Hirn und die Nerven physisch gebunden. Oder: wie beweist der H. Recensent, dafs die Seele nur mit dem Herzen und mit den Arterien im Zusammenhange und Wechselwirkung stehe? —

Wenn der H. Recensent die Seele, die schöpferische Urkraft in uns selbst als das Princip der schöpferischen (?) Lebensthätigkeit nennt, so werden Worte gegeben, mit denen sich nicht wohl ein klarer Begriff verbinden läfst, zumal auch der Geist die schöpferische

Ur-

Urkraft in uns ist, und an unserem Leben Theil nimmt!

Was der Titel meiner Schrift ausspricht, das ist auch ihr Inhalt. Die thierisch - magnetischen Phänomene sind bedeutungsvollst

die Offenbarung der Geheimnisse des menschlichen Lebens.

Die thierisch - magnetischen Phänomene können daher weder aus dem Körper-Organismus allein, noch aus der menschlichen Seele allein, sondern aus beiden, wenn beide ihrem allgemeinen Wesen nach aufgefaßt werden, begriffen, und sonach nur aus dynamisch - psychischen Kräften verständlich gemacht werden.

Aber

Aber eben der Ausdruck „*dynamische Kräfte*“ mißfällt dem H. Recensenten, indem er ihm pleonastisch scheint. Allein das ist er nicht. Es steht offenbar jedem Schriftsteller das Recht zu, seine Gedanken mit seinen Worten zu bezeichnen, wenn er nur den Worten *bestimmte Deutung* giebt. Ich habe aber in meiner Schrift ausdrücklich erklärt, daß ich *Dynamis* in engerem Sinne nehme (wie es z. B. mit dem Worte *Physiologie* geschieht, das man auf die Lehre vom Organismus beschränkt), und dann durch *Dynamis* die *Bewegungskraft* in der Natur, und zwar die *immanente Bewegungskraft*, im Gegensatze mit der mechanischen *Bewegungskraft* anzeige, demnach eine *physisch-immanente* und *physisch-*

sisch - mechanische unterscheide. Dieses ist dem H. Recensenten nicht entgangen; aber er meint, daß ich schlechtweg *physisch - immanente Kraft* sagen solle. An dieser Anforderung ist nichts auszusetzen, außer daß der Ausdruck der *Kürze*, zumal bei seiner Anwendung in der *dynamischen Physik*, Abbruch thue, und sofern nicht tauge. Wenn aber der H. Recensent aus dem Gebrauch „*dynamische Kraft*, ungeachtet der bestimmten Einschränkung folgert, daß er wie „*kräftige Kraft*“ klinge, so ist die Folgerung nicht richtig.

Noch einige Notizen

von Dr. Mesmer.

Iznang (der Geburtsort) des *Drs. Mesmer* war einstens eine Besizung der Edlen von **Hornburg** (Honburg). **Burkard**, **Wilhelm**, **Albrecht** und **Conrad** von Honburg verkauften es als einen Bestandtheil der Herrschaft **Bohlingen** im Jahre 1456 an das **Gotteshaus Salem**, und dieses veräußerte dasselbe 1469 an **Graf Alwig** von **Sulz**; endlich kam es von **Rudolph** und **Wolf Hermann**, **Grafen** von **Sulz** an das **Hochstift Constanz**. Von dieser Zeit an blieb
die

die Herrschaft Bohlingen, und mit ihr auch der Ort Iznang bei dem Hochstift Constanz bis auf das Jahr 1803, wo es dem Großherzoglichen Hause Baden zufiel.

Dr. *Mesmer* ist also unstreitig ein *Schwabe*. Der Irrthum, daß er der Schweiz angehöre, mag daher rühren, daß Dr. *Mesmer* zur Zeit, wo es in Frankreich todesgefährlich war, ein Deutscher zu sein, in Paris erklärte: „er sei geboren im Landcapitel der schweizerischen Stadt Stein am Rhein.“ Dieses sagte Dr. *Mesmer* in Beziehung des geistlichen Verhältnisses, indem Iznang in das Ruralcapitel von Stein am Rhein gehörte.

Dr. *Mesmer* brachte die letzten Jahre seines langen und merkwürdigen Lebens in

Ru-

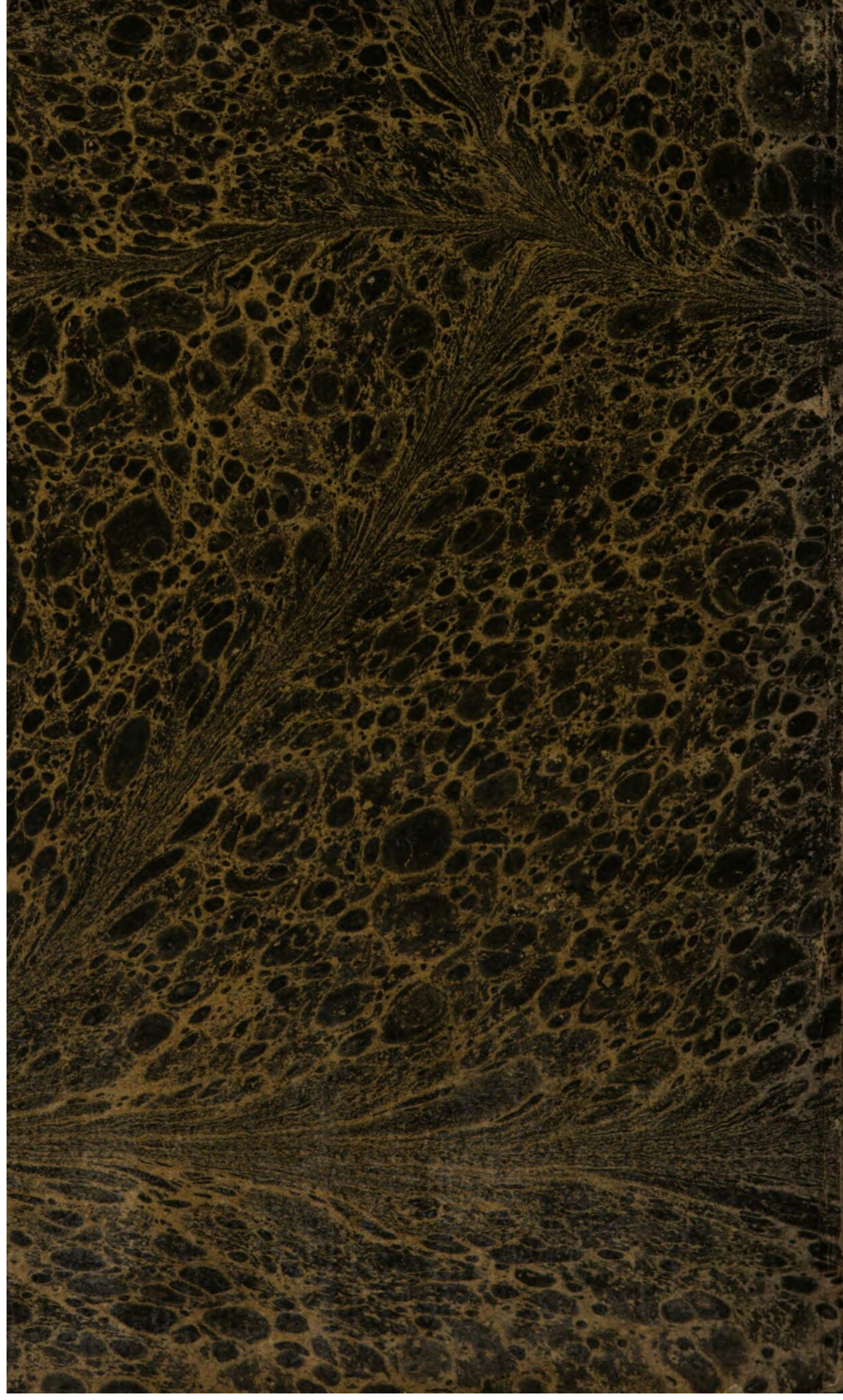
Ruhe und Abgeschiedenheit unter seinen sehr geachteten und braven Verwandten, abwechselnd zu Meersburg, Constanz und Frankenfeld zu.

Dr. Mesmer sprach nicht gerne vom thierischen Magnetismus, der ihn während seines ganzen Lebens beschäftigt hatte, weil ihn das Gespräch zu lebhaft an die Verunglückungen erinnerte, die ihm derselbe (nämlich sein größtes Verdienst) zugezogen hat. Uebrigens war sein Umgang sehr angenehm und lehrreich.

Er schrieb eigenhändig sein *Testament*, als er sich nahe am Ende seiner Laufbahne fühlte, hatte aber nur mehr über ein *kleines Vermögen* zu disponiren, weil die Revolution in Frankreich seine

Reich-

Reichthümer größtentheils verschlungen hatte, und er seine Leibrenten mit wohlthätiger Großmuth unter die Armen spendete. Seine Asche ruht im Gottesacker zu Meersburg am Bodensee (aus sehr gefälligen Berichten der würdigen Männer des *H. Bertsche*, Stadtpfarrverwesers in Meersburg, und des *H. Bezirksamtmanns Fauler* zu Stokach).



Weber, Joseph von,

Über Naturerklärung überhaupt und über die Erklärungen der thierisch-
magnetischen Erscheinungen ... insbesondere

Landshut 1817

Phys.sp. 730 f

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10135034-1